

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

N<sup>o</sup> 73.

Donnerstag, den 29. März

1855.

### Tagesgeschichte.

A **Freiberg, 26. März.** Während noch vor wenig Monaten der Beitritt zu dem hiesigen Gewerbevereine Seiten der Gewerbetreibenden nur ein spärlicher genannt werden konnte, so daß darüber nicht unbegründete Klagen laut wurden, sind die Beitrittserklärungen zu diesem Vereine seit Kurzem so zahlreich geworden, daß man sich darüber zu freuen alle Ursache hat. Zwei Vortheile treten zunächst hervor: der Vorstand sieht sich nicht nur für seine Bestrebungen belohnt, sondern er fühlt sich auch zu neuen Anstrengungen angespornt; sodann wachsen die pekuniären Mittel und mit diesen, was ja die Hauptsache ist, die Möglichkeit, die geistigen Bildungswerkzeuge, gute Bücher, nützliche Zeitschriften, zu vermehren. Und wie gering ist das Opfer, das ein Vereinsmitglied zu bringen hat, um aus dieser Bildungsquelle schöpfen zu können! Zu wünschen wäre aber allerdings, daß eine größere Anzahl von Vereinsmitgliedern an den Versammlungstagen Mittheilungen machte aus dem Kreise seiner gewerblichen Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche, denn das gewerbliche Leben und Wesen soll ja eben durch Gewerbevereine zum klaren Bewußtsein, theils seines Werthes, theils aber auch seiner Schwierigkeiten und derjenigen Mittel gelangen, wodurch den Letzteren möglicherweise entweder ganz, oder theilweise abgeholfen werden kann. Man muß die Hilfe nicht immer nur von Außen her sehnsüchtig erwarten, sondern sie ganz besonders auch mit Einsicht und mit festem Entschluß in sich selbst aussuchen. — Da einzelne Innungen immer noch in dankenswerther Weise fortfahren, Beiträge für die Zwecke der Sonntagsschule einzusenden, so wird der Gewerbeverein z. B. bei der nächsten Prämierung ausgezeichnete Sonntagsschüler über Mittel verfügen können, wie sie ihm in früherer Zeit nicht zu Gebote standen. Uebrigens wird noch im laufenden Jahre der Vorstand des Gewerbevereins die Herren Innungsobermäster zu einer abermaligen Versammlung einladen, um theils über Einnahme und über Verwendung derselben die nöthige Mittheilung zu machen, theils aber auch, um den einen oder anderen Wunsch ihnen ans Herz zu legen. — Was den vom Gewerbevereine gestifteten Krankenunterstützungsverein anlangt, so steht er sich zwar vollkommen in den Stand gesetzt, die Forderungen, die an ihn gemacht werden zu befriedigen; aber dessen ohngeachtet muß mit Bedauern Folgendes bemerkt werden: erstlich, daß gerade die Mitglieder des Gewerbevereins sich immer

noch nicht in der wünschenswerthen Weise bei jenem Institute betheiligen, und zweitens, daß die Vereinigung der beiden Krankenvereine noch nicht erfolgt ist. Doch darf die Hoffnung im Interesse beider nicht aufgegeben werden, zumal da unüberwindliche Schwierigkeiten keineswegs obzuwalten scheinen. Möge das Vereinigungswerk endlich gelingen! Der Segen davon wird gewiß nicht lange auf sich warten lassen.

**Meißen, 24. März.** Zwei unglückliche Ereignisse sind in den letzten Tagen rasch auf einander gefolgt. Das erste ist ein Einbruch, der in der Nacht vom 22. auf den 23. mit großer Frechheit in ein hiesiges Kaufmannsgewölbe, in dem zugleich ein schwunghaftes Wechselgeschäft betrieben wird, gemacht worden ist. Dem Bestohlenen ist dabei ein Schaden von mehr als 500 Thlrn. zugesügt worden. Abgesehen von der Verwegenheit, mit der dieses Verbrechen verübt wurde, beunruhigt der Umstand, daß die Diebe in ihrem Handwerk offenbar erfahren sind, wie aus ihrem ganzen Verfahren und besonders daraus hervorgeht, daß sie nur baares Geld und Kassenscheine mit sich genommen, ein Päckchen Coupons und andere werthvolle Effecten aber haben liegen lassen. Ein Feuer brach heute Nacht in der dritten Stunde in einer Tischlerwerkstatt am Böhmer Hofe aus und hat zwei Hintergebäude vernichtet. (Dr. J.)

**Posen, 21. März.** Die Truppenbewegungen in Polen haben nunmehr eine entschiedene Richtung angenommen, und es leidet keinen Zweifel, daß das Königreich bald von dem größern Theil der dormaligen Besatzung befreit sein wird. Alle Regimenter, welche von dem Mittelpunkte Radom bis Czestochau und Lublin bisher dislocirt waren, sind jetzt größtentheils schon auf dem Marsch nach dem Süden begriffen; dagegen haben die Truppen, welche in Lithauen, Rowno, Augustowo eingerückt, ja die Cavalieregimenter, die bereits bis Plock vorgeschoben waren, die Ordre erhalten, sich schleunigst nach den Ostseeprovinzen zu begeben, wo eine Armee von angeblich 140—150,000 Mann zusammengezogen werden soll. In Polen sind dafür bereits Truppen aus den Altaigegenden Asiens eingerückt. Schreiber dieses sah dergleichen neulich in der Gegend von Kolo. Man nannte sie dort Baschkiren; sie gehören aber ihrer Gesichtsbildung nach nicht zur mongolischen, sondern zur kaukasischen Race und waren auch nicht mit Pfeil und Bogen, sondern mit sehr langen Flinten bewaffnet. Sie trugen lange Schlafröcke von rothem Stoff, mit schwarzem Schafpelz gefüttert und besetzt, und hohe persische Pyramidenmützen, deren